

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 51 (1973)
Heft: 12

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mutationen

NEUEINTRITTE

Burkhalter Hans-Jakob, Küchenchef-Restaurateur, Weiermattstrasse 40, 3027 Bern; empfohlen durch Ernst Bruni und Karl Künzler

Etter Paul, Bankangestellter, Winterfeldweg 117d, 3018 Bern; empfohlen durch Arthur Kammermann und Hermann Gutknecht

Fahrni Ernst, dipl. Ing. ETH, Föhrenweg 102, 3028 Spiegel; empfohlen durch Hans Würzler und Albert Hubacher

Frey Martin, Prokurist, Hirschern, 3044 Säriswil; empfohlen durch Peter Frey und Albert Saxer

Gasser Karl, Organisator, Einschlagstrasse 25, 3065 Bolligen; empfohlen durch Hans Steiger

Schneider Fritz, eidg. Beamter, Bollwerk 21, 3011 Bern; empfohlen durch Peter Schneider und Walter Krummen

UEBERTRITT AUS EINER ANDERN SEKTION

Lehmann Ernst, Gantrischstrasse 22, 3052 Zollikofen; empfohlen durch Sektion Ledifluh

UEBERTRITTE AUS DER JO

Bucher Gottfried, Mechaniker, Kirchbergerstrasse 2, 3008 Bern

Feuz Hansjürg, Seminarist, Stöckackerstrasse 88, 3018 Bern

Keller Rudolf, Konstruktionsschlosser, Av. Recordon 10, 1004 Lausanne

Rytz Fritz, Elektromonteur, Mühlethurnen, 3127 Lohnstorf

Schneiter Andres Federico, stud. El. Ing. HTL, Lochgutweg 9, 3028 Spiegel

Vögeli Christian, Lehrer/stud., Sägemattstrasse 46, 3097 Liebefeld

Alle empfohlen durch den JO-Chef Christian Ruckstuhl.

Allfällige Einsprachen gegen die Aufnahme dieser Kandidaten sind vor der Januarversammlung an den Vizepräsidenten zu richten.

TOTENTAFEL

Friedrich Bürki, Eintrittsjahr 1929, gestorben am 5. Okt. 1973

Prof. Fritz Schröter, Eintrittsjahr 1928, gestorben am 11. Okt. 1973

Hans Schenk, Eintrittsjahr 1930, gestorben am 20. Nov. 1973

Werner Reber, Eintrittsjahr 1927, gestorben im Nov. 1973

Otto Lütschg, Eintrittsjahr 1921, gestorben am 21. Nov. 1973

Gottfried Gruber, Eintrittsjahr 1924, gestorben am 2. Dez. 1973

Ernesto Niggeler, Eintrittsjahr 1920, gestorben am 7. Dezember 1973.

Rudolf Christen, Eintrittsjahr 1925, gestorben am 14. Dezember 1973.

Berichte

ALPHUBEL (4204) — TÄSCHHORN (4491)

17./19. August 1973

Bergführer und Tourenleiter: R. Grünenwald, K. Bertschinger, K. Schneider, U. Huber, K. Renfer, W. Wyss, F. Zeller, S. Saurer und A. Hari

Bei gewitterhaftem Wetter trafen wir uns um 15.30 Uhr in Täsch. Mit dem Taxi liessen wir uns bis auf die Täschalp bringen, und von dort erreichten wir in knapp einer Stunde die Täschhütte, welche infolge der Umbauarbeiten nicht gerade einladend wirkte. Nach dem Nachtessen vertraten wir uns noch im Freien ein wenig die Beine. Just in diesem Zeitpunkt schüttelte der Rothorngrat den Nebel ab, und so konnten wir den morgigen Anstieg erforschen. Am Samstagmorgen, als wir uns dem Einstieg näherten, wurde es sehr kalt, denn die aufgehende Sonne drückte die Kälte in das im Schatten stehende Teilstück des Grates. Am Fusse des Grates schlug Ruedi vor, dass wir uns für den weitem Aufstieg

stärken sollten, was die letzte Seilschaft aber nicht schätzte und veranlasste, so weit zurückzubleiben, dass sie im warmen Sonnenschein die Verpflegung einnehmen könnte. Am Vorabend war aus den Nebelfetzen und Wolken Regen und Schnee gefallen, der zusammen mit Wassereis die drei ersten und strengsten Seillängen erheblich erschwerte. Der Führer musste einige Haken schlagen, um seine «Klienten» sicher auf den Alphubel zu bringen. Nach etwa elf Stunden waren wir auf dem in dichten Nebel eingehüllten Gipfel angelangt. Werner hatte unterwegs auf «dumme Weise» seinen Pickel verloren, und nun begann das grosse Raten, wie man ihn wieder holen sollte. Bis zu jenem Aufschwung, auf dem er steckengeblieben war, und wieder zurück ins Mischabelbiwak musste man mit mindestens 4 bis 5 Stunden rechnen. Nach dem allzulangen Aufstieg wurde auf die Suche verzichtet. Der Abstieg ins Joch führte über einen leichten, oft ziemlich stark verschneiten Grat hinunter. Beim Biwak angekommen, begannen wir alle mit Schneeschmelzen, um vor dem Einnachten damit fertig zu sein. Inzwischen wurde diskutiert, ob

morgen die vorgesehene Ueberschreitung «Täschhorn—Dom» gewagt werden sollte. Des zu erwartenden Neuschnees vom Täschhorn hinunter ins Domjoch und der heutigen schlechten Aufstiegszeit wegen kam nur der nähere Gipfel in Frage. In der Schachtel warteten wir zu fünfzehnt den kommenden Tag ab. Am Sonntag konnten wir bereits um 4.30 Uhr auf etwa 3860 m aufbrechen und erreichten in nur 3½ Stunden den Täschhorngipfel. Nun konnten wir an diesem schönen Tag die warme Sonne und die wundervolle Aussicht in aller Ruhe geniessen. Da auch der Abstieg schnell und reibungslos verlief, waren wir bald am Ausgangspunkt zurück, wo uns zwei flotte Bergkameraden

bereits Wasser gekocht hatten und wir sogar zwischen Tee und Bouillon wählen konnten. Während des Abstieges nach Täschalp spürte der eine oder andere die Anstrengungen der beiden Tage und war kaum traurig über den entgangenen Dom. Auch Fritz, dem von allen Viertausendern der Schweiz nur noch das Täschhorn gefehlt hatte, war sicher mit der Leistung zufrieden.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich auch hier dem Führer und Tourenleiter R. Grünenwald und den Seilführern für ihre gute Führung besonders im untern Teil des Rothgrates, aber auch allen andern für das Gelingen der Besteigungen bestens danken.

A. Hari

Um die Durchsteigung einer Wand ohne böse Folgen zu meistern, genügt nicht allein die Fähigkeit zur Ueberwindung technischer Schwierigkeiten. Warmes menschliches Verstehen, die Bereitschaft, sich gegenseitig Opfer zu bringen, müssen die moralische Grundlage bilden, damit man in voller Kraft und mit Vertrauen allen bergsteigerischen Problemen begegnen kann.

Toni Hiebeler in Abenteuer Eiger

Die JO Bern ist 50jährig

November 1923: In den Clubnachrichten der Sektion Bern des SAC wird ein Skikurs für Jünglinge ausgeschrieben. Er findet statt zwischen Weihnachten und Neujahr im Gebiete der Tschuggen- und der Rinderalp. «... endete mit allseitiger Befriedigung. Es nahmen daran teil 24 Jünglinge unter der Leitung von 3 Sektionsmitgliedern. Bewährt sich diese Neuerung, so wird auf Ende des Jahres 1924 wohl eine definitive Lösung getroffen werden... K. Guggisberg» (Jahresbericht 1923 der Sektion Bern).

Die Neuerung hatte sich bereits bewährt. Das Zentralkomitee (CC) des SAC übergang offensichtlich die Pläne der Sektion und verkündete Ende 1923 die Gründung der JO Bern. Doch erst die am 1. April 1925 in Kraft getretenen, neuen Statuten der Sektion gaben eine klare Antwort in der Jugendfrage. Erstmals konnte damit eine JO-Kommission mit dem ersten im Amte bestätigten JO-Chef Dr. R. Boss gewählt werden. Die Vorgeschichte der JO Bern war lang gewesen, und es lohnt sich, diese näher zu betrachten.

Bereits im Jahre 1910 führten sechs Sektionen des SAC Exkursionen und alpine Kurse für Jugendliche durch — zum Teil mit Burschen und Mädchen. Sie waren die Wegbereiter einer JO auf gesamtschweizerischer Ebene. Zwei Jahre später setzte das CC eine Kommission ein mit der Aufgabe, die Jugendfrage eingehend zu prüfen. Eine entsprechende Umfrage in den Sektionen ergab erstaunlich viele Vorschläge für eine JO, wie sie heute besteht. Aber auch erbitterte Gegner fehlten nicht... Während die einen die Erziehung der Jugend zum Bergsteigen im Sinne des

SAC zur vornehmen Pflicht des Klubs machen und gleichzeitig den Nachwuchs sichern wollten, befürchteten andere, die Mädchen der JO könnten später in die Sektionen eindringen (!) und dem «Männerklub» schweren Schaden zufügen. Wieder andere lehnten die Verantwortung für die Jugendlichen in Kursen und auf Wanderungen rundweg ab. Ein weiterer Vorschlag schliesslich zielte dahin, dass der SAC mehreren Sport- und Wandervereinen mit Jungmitgliedern das Gegenrecht gewähren sollte. 1915 legte die CC-JO-Kommission Grundsätze und Richtlinien für die JO fest, die nach gutschweizerischer Art einen Kompromiss darstellten. Zwei der hauptsächlichsten Punkte waren: — Die Sektionen schaffen Jugendorganisationen... — Als Mitglieder werden Jünglinge... zugelassen... Im übrigen wurde den Sektionen eine grosse Freiheit zugestanden.

Ein Jahr später kam es an der Delegiertenversammlung zur Diskussion und zur Abstimmung. Vor allem welsche Sektionen drangen mit dem Antrag durch, es seien auch Mädchen zuzulassen. Ausgerechnet dem damaligen Vertreter der Sektion Bern, Dr. La Nicca, gelang es, den ihm aufgetragenen Antrag heil durch die Abstimmung zu bringen. Demnach hiess es nun: — Die Sektionen können Jugendorganisationen schaffen... Damit war die Sektion Bern vorerst von der Pflicht entbunden, sich überhaupt mit der Jugendfrage zu befassen. Trotz positivsten Erfahrungen der anderen Sektionen mit ihren JO und trotz viel geleisteter Vorarbeit (JO-Versicherung, Leiteraus- und Weiterbildung usw.) mussten an der Spitze der Sektion zuerst personelle Veränderungen